

Olga Titus Viele Sonnen

Viele Sonnen erhellen die nebligen Spätherbsttage in der Galerie König Büro. Olga Titus' Ausstellung «Viele Sonnen» bringt die Räume zum Strahlen. Ihre neu geschaffenen, organisch geformten Paillettenarbeiten breiten sich über die Wände aus und scheinen sich jederzeit in ihrer Form wandeln zu können. Sie reflektieren das Licht, strahlen es zurück in den Raum und hinaus in die Umgebung, als wollten sie die Sonne selbst in die Stadt bringen.

Auf den beidseitig bedruckten Paillettenstoffen verschmelzen abstrakte Flächen und Formen mit figurativen Elementen zu künstlerischen Landschaften. Durch unsere Bewegung im Raum sowie die wechselnden Lichtverhältnisse verändern sich die Werke ständig. Transformativ angelegt sind auch die doppelseitig bedruckten Paillettenstoffe, welche durch Streichen und Kippen neue Kompositionen ermöglichen. Ein spielerischer Akt, der das Werk flexibel lässt. Zwischen den beiden Seiten eröffnet sich hier ein dritter, fluider Raum. Dieser schafft Verbindungen zwischen den beiden Bildwelten, kommuniziert zwischen dem Bekannten und dem Unbekannten, dem Eigenen und dem Fremden.

Olga Titus, 1977 in Glarus geboren und im thurgauischen Sulgen aufgewachsen, vereint in ihrem Schaffen verschiedene Kulturen und Einflüsse. Mit Wurzeln in Graubünden, Indien und Malaysia bezeichnet sie ihre Identität als «hybrid». Diese Vielschichtigkeit spiegelt sich in ihren Arbeiten wider, die auf einzigartige Weise Kitsch, Kult und Konsum miteinander verbinden, die Träume, Wünsche und Begehren verdichten und eine grosse Portion Fernweh evozieren. Die Künstlerin spielt bewusst mit Stereotypen aus Folklore und Popkultur, überlagert Motive und erzeugt eine Bilderflut, die unsere Sinne betört, aber auch kindliches Staunen auslöst.

Ihre Arbeiten durchdringen und mischen analoge und digitale Welten. Ausgebildet zur Textildesignerin hat sie später Bildende Kunst studiert. Ihr Fokus verlagerte sich von der Malerei zunehmend auf digitale Techniken und Videokunst. Das Ineinanderfliessen von digitalen Bildern wiederum kann bei Olga Titus als malerische Geste verstanden werden. Ihre in der Ausstellung «Viele Sonnen» gezeigten Bildobjekte sind materialisierte Videos und digitale Collagen auf analogen Trägern. Die Paillettenstoffe und Plexiglasprismen spielen wiederum mit der Pixelästhetik. Olga Titus' Faszination für Kunsthandwerk und Laienmalerei (viele Sonnenuntergänge!) kombiniert sie mit Digitalität und neuester Technik — und löst damit einen fruchtbaren Dialog zwischen High und Low aus.

Die in der Ausstellung «Viele Sonnen» gezeigten Arbeiten verbindet, dass sie niemals ganz erfasst und nur durch Bewegung und laufenden Perspektivenwechsel wahrgenommen werden können. So weisen nicht nur die Paillettenbilder, sondern auch die Lentikularbilder Kippmomente auf. Diese «Wechselbilder», hintereinander gestaffelte Bilddrucke auf prismatisch strukturiertem Plexiglas, eröffnen beim Betrachten mehrdimensionale Räume. Die Motive der digitalen Collagen funktionieren dabei wie Flip-Elemente, die je nach Blickwinkel ein- und ausgeblendet werden. Durch die Kombination mit Video, wie bei «**Viele Sonnen 5**», eröffnet sich eine weitere Ebene durch die bildimmanente Bewegung. Bei den erstmals gezeigten kleinen Lentikulardrucken im Format 27.5 × 17 cm werden digitale Pinselstriche und Flecken mit von Hand gemalten Sonnenuntergängen und weiteren populären Malereimotiven gepaart — und ein inhaltlicher Bogen zu den eingangs gezeigten Bildobjekten aus Paillettenstoff gespannt.

«Viele Sonnen» ist mehr als eine Ausstellung; es ist eine Einladung, sich auf eine Reise zu begeben, die Sinne zu öffnen und sich von der Magie des Augenblicks verzaubern zu lassen. Die Sonnen stehen als Symbole für Lebensfreude und Heiterkeit, und für das Bedürfnis nach Wärme, die uns in dieser Jahreszeit oft fehlt. Olga Titus schenkt uns mit ihren vielen Sonnen einen Ort der Zuflucht und der Hoffnung, einen Raum, in dem das Grau des Alltags verblasst und Platz macht für bewegende Emotionen.

Wonach wir uns sehnen, das sehnt sich auch nach uns.

Carole Kambli, November 2024